DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

ZEHNTER JAHRGANG / VIERTES HEFT



Kurt Schwitters: Abstraktion

Die Kunst in der Freiheit

Herwarth Walden

Der Kleinbürger Adolf Behne sucht seine Freiheit dadurch zu beweisen, daß er in der „Freiheit" behauptet: „Der „Sturm" sei heute gut bürgerlich. Noch mehr: „Ich kann seinen Besuch den Bürgern nur sehr empfehlen. Sie brauchen nicht zu befürchten, dort etwas von revolutionärer Gesinnung zu finden. Er bringt den Expressionismus nur noch, so weit er Modesache".

Ich muß Herrn Adolf Behne enttäuschen. Im „Sturm" war nie etwas von revolutionärer Gesinnung zu finden, wohl aber ausschließlich Werke von künstlerischer Gesinnung. Sie hat allerdings, auch auf das Gehirn des Herrn Adolf Behne, vorübergehend revolutionierend gewirkt. Allerdings nur so lange, wie sein Gehirn diese Erschütterung aushielt. Jetzt hat es sich beharrlich zur Ruhe gesetzt, schreibt Kunstkritiken und fälscht die Tatsachen. Oder ist es keine Fälschung, zu behaupten, daß junge Künstler wie Oskar Fischer und Heinrich von Boddien deswegen ausgestellt werden, weil sie Modesache sind. Oder ist es keine Fälschung, zu behaupten, daß der „Sturm" sie ausstellt, um „auch dadaistisch zu tun". Oder ist es nur die schlichte, übliche Unkenntnis der Kunstkritiker, daß Herr Behne glaubt, im sogenannten Dadaismus auch nur eine Kunst-r i c h t u n g zu sehen. Ist es Herrn Behne wirklich nicht bekannt, daß diese sogenannten Dadaisten formale Nachahmer von Picasso und Kandinsky sind, so weit sie Bilder machen und Nachahmer von Marinetti, so weit sie Literatur treiben. Oder ist es nicht geradezu lächerlich, daß Herr Adolf Behne zwei junge Leute als führende Künstler hinzustellen wagt, von denen der eine sogar Schüler der Sturmschule gewesen ist. Oder ist es nicht böswillig, zu behaupten, „daß der Sturm, was uns nicht unbekannt war, wirklich eine sehr achtenswerte Vergangenheit hat". Wo diese sehr achtenswerte Vergangenheit etwa Kandinsky, Chagall, Franz Marc, Archipenko, Paul Klee heißt, und diese sehr achtenswerte Vergangenheit noch immer Gegenwart ist. Oder ist es nicht böswillig, Bilder eines Künstlers dilettantische Fadheiten zu nennen, von dem man sich aus Begeisterung Bilder zum Geschenk erbittet. Und warum ist der Herr Adolf Behne so böse. Weil sein Gehirn erstarrt ist und er behauptet, diese Erstarrung sei im Sturm vorhanden. Insbesondere deshalb, weil einige Künstler des Sturm gelegentlich abends zusammenkommen und Wein trinken. Früher schob man die eigene künstlerische Unfähigkeit auf das Kaffeehaus der anderen, heute auf das Weinhaus. Trotzdem kommt die neue künstlerische Erleuchtung des Herrn Adolf Behne immerhin durch einen Sturmschüler. Trotzdem findet er die Bilder von Künstlern des Sturm sofort wieder schön, wenn er sie durch seine Vermittlung in anderen Ausstellungslokalitäten wieder findet. So findet er von dem Bildhauer Oswald Herzog am besten „das bereits im Arbeitsrat für Kunst gezeigte Modell für ein Kunsthaus". In demselben Arbeitsrat für Kunst nämlich, den Herr Adolf Behne als Geschäftsführer leitet. Oder ist es nicht böswillig, die Künstler des Sturm als unbedeutend oder minderwertig hinzustellen und sich gleichzeitig dringend auf jede erdenkbare Weise zu bemühen, dieselben Künstler für andere Vereinigungen zu gewinnen, wie Herr Adolf Behne und seine Gesinnungsgenossen es tun.

Herr Adolf Behne, der Kunstkritiker, schreibt: „Wer gestaltende Phantasie hat... erfindet ganz andere Formen als diese paar Blasen, Kugeln, Spitzen und Zacken. Nein, das genügt mir nicht als expressionistische Plastik! Ich warte auf Bogen und Brücken, auf Sterne, Grate — auf letzte harte kosmische Formen." Das schreibt ein Kunstkritiker. Er bildet sich also ein, daß die Kunst in Erfindung von ganz anderen Formen besteht, daß Kunst Erfindung ist. Und daß diese Formen kosmisch sind, wenn sie aus letzten harten Bogen, Brücken und Sternen bestehen. Darauf wartet er. Auf der Brücke steht er und wartet, die er vorausschauend sich schon denken kann, den Regenbogen über sich. Oder er wartet auf kosmischen Graten und sieht weit blickend schon die Sterne über sich. Das genügt ihm als expressionistische Plastik. Was sind ihm ein paar Blasen und Kugeln. Auf die Brücke kommt es an. Ja, er hat gestaltende Phantasie, der Herr Adolf Behne. Das zeigt auch sein revolutionärer Stil: „Durch das Entgegenkommen kam nun eine Ausstellung zu Stande, in der die junge Genossenschaft zum erstenmal ihre Visitenkarte abgibt." Dieses B i l d des Herrn

Behne ist durchaus bürgerlich oder ist es das Entgegenkommen der revolutionären Gesinnung, die ihre gut bürgerliche Visitenkarte abgibt. Und während Herr Behne die Arbeiterschaft vor dem Sturm mit der sehr achtenswerten Vergangenheit warnt, fordert er sie auf, in einer Dilettantenausstellung sogenannter sozialistischer Künstler die neue Kunst durch den erwähnten Sturmschüler kennen zu lernen. Auf diese Weise wird die Arbeiterschaft in der „Freiheit" hinter die Kunst geführt.

Aber Herr Adolf Behne mag sich drehen und wenden, wie er will. Immer wird ihn der Sturm packen, ihn, der auf der Brücke steht und wartet. Die Arbeiterschaft möge sich merken: Die Revolution ist keine Kunst, wie ihr ein Verlagsangestellter der „Freiheit" einschmeichelnd schwarz weismachen will. Die Revolution ist keine Kunst. Aber Kunst ist Revolution.

Die Freiheit in der Fachkritik

Die Harmlosigkeit der Berliner Kunstkritik wirkt nachgerade rührend. Nachdem die Künstler des Sturm gegen den Willen der Berliner Presse gesiegt haben und die Kunstkritiker durch diesen Sieg gezwungen sind, nun gütigst von ihnen Kenntnis zu nehmen, suchen sie angstvoll nach einem andern Mittel der Schädigung. Mit Totschweigen geht es nicht mehr. Zum Totreden fehlt ihnen die Fähigeit. Herr Adolf Behne hat das geschichtliche Verdienst, der Kunstkritik zwei neue Mittelchen vorgesetzt zu haben. Die Mittelchen heißen Sturm-Klub und Sturm-Schule. Vom Sturm-Klub werden die Leser dieser Zeitschrift erst hiermit etwas erfahren. Und zwar deshalb, weil er ausschließlich eine private gesellige Vereinigung der Künstler und Mitarbeiter des Sturm ist. Das Wort Klub ist dem Herrn Behne in die Glieder gefahren. Er stellt sich unter Klub offenbar eine orgiastische Spielhölle vor, in der die Besucher ihre Riesengewinne aus Kunstwerken mit Wein, Weib und Gesang verjubeln. Es ist die typische Vorstellung des Kleinbürgers, daß Wein etwas unerhört vornehmes und teures sei, was man sich nur zur goldenen Hochzeit und zum fünfzigjährigen Kunstkritikerjubiläum leisten darf. Ich warte immer noch mit Spannung auf die psychologische Analyse, wieso die gesellige Zusammenkunft beim Wein eine Versündigung gegen den sogenannten Geist der Kunst darstellt. Die meisten Kunstkritiker bedienen sich dieses Mittelchens des Herrn Behne nicht, weil sie sich offenbar selbst nicht ganz weinrein fühlen. Hingegen ist das zweite Mittelchen, die Sturm-Schule, recht beliebt geworden. Die Herren Kunstkritiker stellen sich das so vor, als ob die Sturm-Schule monatlich etwa tausend Schüler ausbildet und diese Schüler dann der Kunstkritik als Künstler des Sturm präsentiert. Nun muß ich leider wieder einmal die Kunstkritik bitter enttäuschen. Die Sturm-Schule hat seit ihrem Bestehen bisher zehn Schüler aufgenommen. Die sehr große Zahl der sogenannten Kunstjünger, die sich fortgesetzt anmelden, wird aber sofort abgewiesen oder nach einem Monat wieder entlassen. Denn die Sturm-Schule nimmt jeden grundsätzlich nur erst auf einen Probemonat auf. Nicht die Sturm-Schule ist also für die zahlreichen Epigonen des Expressionismus verantwortlich. Verantwortlich hingegen ist die Kunstkritik, die mit tötlicher Sicherheit jeden Epigonen unterstützt und jeden Künstler verwirft. Die Kunstritik ernennt aber mit Vorliebe irgend welche Epigonen zu Sturm-Schülern, die ihr ausnahmsweise auch einmal nicht passen. So äußert sich Herr Professor Kurt Glaser in einer Fachzeitschrift über die Dresdener Gruppe 1919: „Die Dresdener Talentchen zeigen, was man bei bescheidener Begabung in einer Sturm-Kunstschule etwa lernen kann. Sie zeigen in geradezu erschreckender Weise, wohin es führt, wenn eine ausgesprochen individuelle Ausdrucksform zum Schulgut erniedrigt wird, und man denkt nicht ohne heimliches Grausen an die künftigen Lehrerfolge der neuen Akademieprofessoren in Weimar". Hierbei ist beachtenswert, daß Herr Glaser seit seiner Entdeckung Feiningers bereits den Expressinonismus so hoch einschätzt, daß er ihn vor einer Erniedrigung schützen muß. Nur weiß er nicht, was Expressionismus ist. Er versteht nämlich darunter, die Ueberspannung des Individualitätsbegriffs.

Worunter natürlich nur der Impressinonismus zu verstehen ist. Sein Wesen ist nämlich der sogenannte individuelle Ausdruck. Die Expressionisten dagegen sind nicht persönlich, wohl aber die Kunstkritiker. Was sie persönlich verstehen, ist ihnen Kunst. Und Künstler ist der, den sie persönlich kennen. Wenn tatsächlich die sogenannten Persönlichkeiten die größten Künstler wären, so hätte man nur zu bedauern, daß nicht lieber die Kunstkritiker Bilder malen. Ich könnte mir wenigstens nichts erfreulicheres denken, als die Eigenart des Herrn Professor Glaser durch Herrn Doktor Adolf Behne im Bilde festgehalten zu sehen. Der Expressionist aber entäußert sich dieser sogenannten Persönlichkeit. Er fühlt sich nicht als Herrscher der Kunst, wie der Kunstkritiker. Er ist ihr Werkzeug. Er gestaltet nicht die Erfahrung, er gestaltet das Nichterfahrene. Das kann sich ein Kunstkritiker natürlich nicht denken. Denn er kann nur denken, was gedacht ist. Seine Persönlichkeit ist die Summe des Gedachten, das er sich zufällig erworben hat. Das künstlerische Denken ist aber die Gestaltung des inneren Erlebnisses. Damit hat die sogenannte Geistigkeit, weder eine neue noch eine alte, etwas zu tun. Kunst selbst ist Tat und nicht Vermittlung von Tatsachen. Deshalb ist der Unterricht in der Sturm-Schule negativ. Gelehrt wird nicht das Lernen, gelehrt wird das Verlernen. Nämlich die Befreiung von Tatsachen, von Nachahmungen und Nachbildungen. Der Expressionismus ist **nicht** individuell, er ist typisch. Er ist also nicht übersubjektiv, er ist überaus objektiv. Er gestaltet die Art des Gefühls, nicht seine Abart in einem Individuum. Man kommt allerdings um das Vergnügen, aus einem Kunstwerk etwa die Abart des Herrn Glaser kennen zu lernen. Oder die Geistigkeit des Herrn Behne. Kunst verzichtet nun einmal auf Subjekte. Das Kunstwerk gestaltet nur ewige Gefühle der Menschenmasse. Ueber die sich geistige Sozialisten dank ihrer Individualität besonders erhaben fühlen. Darum wird die Kunst sich mit dem unbedeutenden Volk begnügen müssen. Darum wird dem Volk der Expressionismus und nur er Kunst bedeuten. Denn der Expressionismus ist die Kunst. Das werde ich den Herren Kritikern durch die Tat der Kunst beweisen. Wenn so bedeutende Persönlichkeiten überhaupt gütigst sich etwas beweisen lassen

Herwarth Walden

Gedichte

Lothar Schreyer

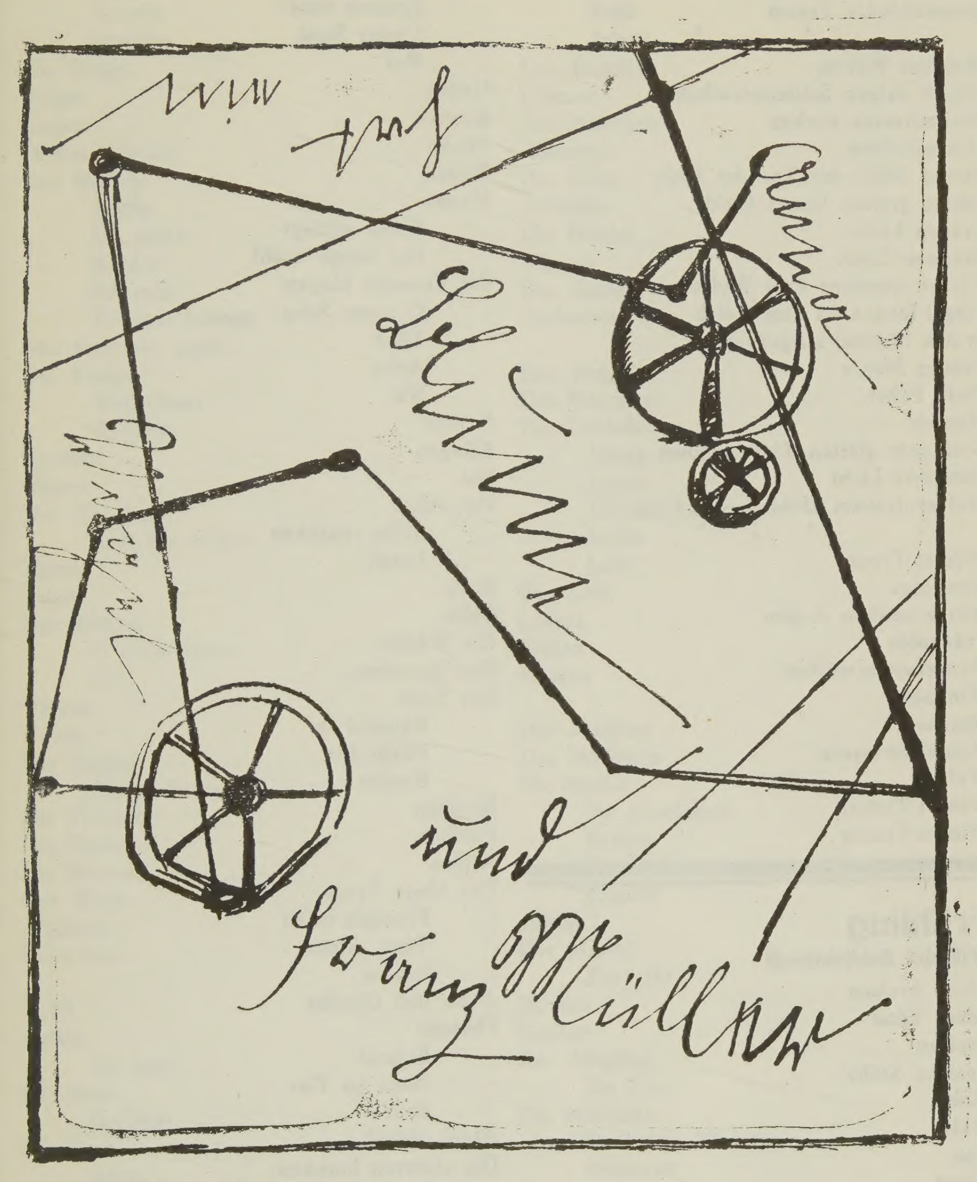
Feuermantel
Tiefes Zittern
Schlingen Arme Erde
Fluten Heben
Gießt der Atem
Wandel der Geburt
Sammeln Strahlen
Schöpfen Welten
Glut
Neigen Du
Lösen Du
Hauch

* * *

Feuern
Stalten
Insel Rollen Meer entmeeren
Falten Häuser Glanz umwellen
Fahren Straßen rund umstrahlen
Schütten Schatten Wald Land Lande
Leuchtevogel
Strählen Flammen Segel
Blitz Flug Ballen
Kreisen Körper Burt der Kreuze
Kinder auferstehen Augen
Blumt der Tropfen Loh
Erdsplitter
Glasen Tiereherzen
Flügel Monde
Steht das Meer
Flammen
Schreiten
Schreiten

* * *

Rauschewald der weißen Stämme
Kelcht die Blume
Wurzellos
Brechen die Gesteine
Strahlen streuen
Mondsee
Steigen Tiefen Glanz
Strömen Leuchte Strömen
Blitzewald der weißen Stämme
Blatt und Gras und Warten
Hell weit



Kurt Schwitters: Konstruktion

Steil
Klar weit
Schweben kreist
Singen Glüheschlangen
Sonnenkinder Traum

* * *

Weiches Wehen
Hände neigen Schimmerschale
Kinderherzen zucken
Himmelfalten
Sterne blüht der Tau der Erde
Hände greifen leeres Licht
Tragen Licht
Brennen Licht
Kinder wandern über Welten
Flügel lehnen an dem Kelch
In den Himmel ausgegossen
Tränen Meere
Tiefe Fahrt
Mensch
Schimmer gleiten Kindernachen
Einsames Licht
Mutter trauert Dunkel

* * *

Wüstet Trauer
Namenlos
Hände senken Augen
Tränenlos
Menschenzerwüsten
Windhaar
Bleichen
Menschverlassen
Weltlos
Wüstet Trauer
Wüstet Trauer

Frühling

Wilhelm Schlichtkrull

Lösen kreisen
Lösen Töne
Kreisen
Kreisen Stäbe
Stab
Stab
Ton
Klang
Sänge kreisen Töne
Sänge freunden
Freunde kreisen Trunk
Trinken
Trinken
Freunde brausen
Lieden
Lieden
Brüllen
Die Freunde singen:
Kreisen unser
Lieder Sang
Ruf
Hallen
Kreisen
Tönen
Singen
Mann:
Kerle schlagt
Die Sänge brüllt
Die Freunde klagen:
O unser Sang
Töne
Atem
Nie
Neinen
Klingen
Nie
Der Alte:
Stille rauschen
Lösen
Stille
Stille
Die Wälder
Das Rauschen
Der Sohn
Rauscht Ihr
Flieht Ihr
Brennt
Sprühen
Fluchen
Atmen
Der klage Sang:
Freunde rufen
Töne Atem
Lassen
Atem löst Glieder
Fliehen:
Freund
Haus an Tier
Brut
Atem wirbelt
Die anderen horchen:
Brut
Hört Ihr
Menschen
Glaubt Ihr
Ton
Sagt Ihr
Horcht

Glieder
Glieder
Mann:
Sänge
Schalle
Steigen
Die Sänge
Tagen
Tagen
Helles Brausen
Der Kleine:
Schön
Ich spiele
Kinder
Ich rufe
Freunde kommt
Das Kommen spielt
Die Kinder:
Wirbeltanz
Spotten
Spotten
Tönen
Der Horcher:
Sagt Ihr nichts
Hören
Sagen
Der Kleine:
O mein Vater
Ja!
Vatern
Rufen
Der Iunge:
Meine Freunde
Die Freunde
Die Kinder
Die Bäume
Der Wald
Wäldern
Rauschen

SEIN
Mann:
Ich jage
Der Sohn:
Du haßt
Die Frau:
Atem
Liebe
Sang
Das Mädchen:
Mein Bruder
Der Bruder:
Hunde
Hünden
Junge
Der Jüngling:
Mädchen
Das Lachen:
Küßt
Jubelt
Der Jüngling
Gassen
Das Mädchen
Einsamen
Der Sohn
Zerteilen
Der Bruder
Wälzen
Die Andern
Entlaufen

Der Jüngling
Das Mädchen
Das Lächeln:
Lösen
Lösen
Glieder Lösen
Liebe
Leib
Der Leib
Leiben
Haben
Küssen

Der Jüngling
Das Mädchen
Die Kinder:
Ihr Menschen
Brüder
Ihr Lieben
Küssen
Jubeln
Der Mann:
Fort Ihr
Heulen
Heulen
Der Jüngling:
Du Tor
Das Mädchen:
Ihr lieben Kleinen
Schützen
Kommen zum Mädchen
Knirschen der Mann
Schützen Mädchen
Jüngling:
Du Mädchen
Die Frau:
Du Jüngling

Gedichte

Willy Knobloch

Tänzerin

Recke Kobold Deine Arme
Recke Strecke
Biege Breche
Wirbel Blume
Suche Suche
Arme huschen
Binden schlangen
Fangen
Jauchzen
Sonnen Du . . .
Deine Arme
Sprudeln singen
Rasen Springen
Hüpfen Knien
Fallen Schweben
Fallen Aus

Südlicher Tanz

Raubtieraugen grünen Urwaldsnächte
Funkeln
Glitzern
Pressen
Schmiegen
Schmiegen Ich
Schlanke enge Palmen biegen
winden
wehen
schwinden
richten
ducken
kriechen
Kriechen Krallen
Krallen Tatzen
Lecken
Blecken
Blecken Blut
Rote Tropfen tropfen Du
Grüne runde Urwaldsaugen
Pantherkatzen tatzen
haschen
spielen
Krallen.
Packen Fleisch
Palmenblätter duften Lilien
Orchidäen schillern Leiber
Finger sternen
sonnen
kreisen
bücken
schleichen
Enden Du
Spinnenarme recken
wecken schwülen
grünen giften
schrecken
Duften
Gellen
Duften Du
Gellen Ich
Langsam wendet
kreist der Mond . . .
Fahle Schatten werfen Arme
Beine
Leiber
Augen
Weich erzittern Palmenblätter
Witterwolken dumpfen
Dröhnen
Schatten
Nachten
Du und Ich . . .

Brücken nacht Alster

Mondlicht schattet Stadt
Brücken spannen Zelte
Weiße Vögel klingen
suchen
Klagen Land
Segelboote schlafen trunken
Schaukeln Winde
Wellen Meer
Kirchturmspitzen recken Kappen
Grüßen
Winken
Steilen Stein
Schwarze Schatten winden Tänze
Matte Wellen plätschern
Rieseln
Gurgeln
Hüpfen
Singen Nacht

Leid

Strichvögel ziehen graue Wolken
zacken lange irre Bahnen
dehnen zerren wellen Meer
Graue Tümpel äugen Zeiten
Schreien klagen bäumen Grall . . .
Gralle Monde runden kreisen . . .
Stimmen wehen wimmern watten
glucksen
plurren
Glurren Glurr



Paul Klee: Spiel der Kräfte einer Landschaft

Glurr und Glurr
Klunges Glurr
Klinges Glurr
Klages Klinges Glurres Glurr
Strichvögel ziehen . . . .

Knaben

Knaben halsen matte Monde
Greifen qualen weiße Sterne
Sehnen
Handen
Dumpfe Lust
Hoher Gruben unverstandener Tiefen
Leuchten
Röten
Gelben Schein
Weiße Knaben weiten Augen
Beben unbeblümte Leiber
Qualvoll
Sehnvoll
In das Meer
Tosend branden irre Sänge
Klingen
Brüllen
Halten
Halten
Ranke Schwäne ziehen Hälse
Himmeln weite grüne Fernen
Blumen
Weißen
Duften Duft
Weiße Knaben zucken Leiber
Winden gelbe Strandeswellen
Sehen Menchen wandern
Enden
Handen qualvoll schlanke Hände
Senken ärmlich ihre Brüste
Schauen Glieder
Tasten Sinne
Schütteln
Blätern
Aengstlich Welt

Werden

Blöcke wuchten Felsenquadern
Breiten strömen Urwaldstämme
Riesen ballen Wolkenplatten
Sonnen kreisen rote Nächte
Gräser wachsen ohne Schlafen
Wesen steigen dunkle Augen
Weiße grelle Farben spotten
Höhnen
Spiegeln
Lachen Ich
Menschen steilen Menschendanken
Steilen Uren
Bäumen
Wir
Herzen platzen Hirngedanken
Reißen
Stürzen
Wanken Brust
Weiße Wolken splittern Ahnen
Gründen Können
Fragen Wollen
Stürzen
Sinken
Tosen
Macht
Goldne Schlangen strahlen Lüge
Perlen Steine funkeln Gift
Graue Flügel falten Leiber
Haare bersten Menschentropfen
Poren quellen
Sprühen
Schweiß
Hände Fäuste ringen Knochen
Knochen krachen
Bersten
Schwielen
Kraften Kräfte
Kraften Hirn
Köpfe geistern
Ziehen
Suchen
Fangen
Spinnen lange Fäden
Goldne Fäden binden
Knäueln
Festen
Ballen
Ballen Geist
Weiße lange Tropfen hauchen
Dicke Adern schwellen
Kraften
Sinken
Fallen
Dicken
Machten
Machten Macht
Fäuste suchen schlagen Mächte
Trümmern
Brechen
Stürzen Welt
Welten flammen
Röten
Töten
Bluten Menschen



Arnold Topp: Holzschnitt / Vom Stock gedruckt

Menschen tieren
tieren Menschen
Menschen
Menschen
Wachen Tiere
Tiere kläffen hunden
Beißen
Kratzen
Krallen
Packen Fleisch
Rote Tropfen dicken Blut
Rotes dickes Menschenblut
Tiere wälzen Menschentiere
Menschentiere tieren
brünsten
Stöhnen
Lusten
Sterben Tier
Leben Tier
Tieren Tier
Weiße Gletscher eisen Wesen
Bergkristalle klaren Seelen
Seelen frosten
Klaren
Kind
Menschkristalle wachsen
Seelen
Steilen
Formen
frauen Knaben
Klare Lüfte knaben Weib
Reine klare Seelenwesen
Bergkristalle
Sehen Ende
Ahnen Himmel
Kraften Mann
Menschen handen knospen Reigen
Klingen Singen Helle Glocken
Schwingen Aether
Hauchen Tanz
Bergristalle formen Seelen
Gläser firsten Blaues Sehnen
Sehnen kreisen
Eisen
Frosten
Steilen
Formen
Ballen Mensch

Gedichte

Kurt Heynicke

Hoffnung der Jugend

Hängt milder Frühling mir am Herzen
Blüht auf
und läßt die Stunden schüchtern schlafen
das Tal wirft stille Schatten.
Dann
rinnt Müdigkeit von jungen Zweigen
und Blüten, die befruchtet sterben, sind [Balsam
die Seele nickt
und lächelt wie ein alter Mann

Hinter der Front

Wir sterben in die Einsamkeit
Die müden Augen trinken still die Oede
weglängs steht sie an den Kreuzen
Winde bringen die Rufe der Schlacht
im Osten flackern Fackeln,
steinern sind unsere Hände
und unsere Seelen tragen ein Wunder
Frauen und Heimat versinken
Abend

Gedichte

Kurt Schwitters

Weltfrühe

Welken weht durch Weiten
enthoben grünt Himmel
walten
Welten
Welken
schweige flammenheiß
bade deine Frühe!
Glocken einen Sterbeklang
gebrochen Gier greist Demut
gebrochen Demut begiert Greise
glockenfrühe Seelen knien
Zehn Millionen sinken weltentbrannt
Zehn Milliarden flammen steil
Flamme gebiert Schluchten hoch
sengt
sehrt
Zerrichtet —
richtet auf

Weite

Zerworren platzt
Lärmende Kühle
Rast nistet Geschwindigkeit
Liebevoll selig Tau

Hüttennah
Hüttensanft
Hüttenumeint sinken
Lagerentrückt
Verrungen
Welkt
Gott
Welt
Ich
Ein Welken

Der Künstler

Christof Spengemann

An Kurt Schwitters

Die Herrn vom stampfenden Leben können es nicht begreifen. Heute, — 1919!

—: da sitzt er vor einer Fliege, die ihre Flügel putzt und faltet die Hände. Und träumt und träumt.

— — ob es auch nationalliberale Fliegen gibt?

Er hat keine rechte Vorstellung. Fragt nur, weil der Klang ihn ekelt: eine selbstquälerische Natur.

Die Sonne ist schwarz.

Aus rauchenden Trümmern steigen zerriebene Körper. Man hat sie mit ihren eigenen Eingeweiden zerschlagen. Man hat sie durch Hungerdelirien gepeitscht. Auf den verlangenden Händen tragen sie einen toten Fisch, bangend, er könne das Kreuz brechen.

Taumel im Dunstkreis ekelster Triebe.

In tanzenden Leibern starren tausendmal gemordete Herzen.

Nägel sind in die Gehirne getrieben.

So wühlen die Menschen Geschichte.

Von fern her umweht ihn ihr Odem.

Er tastet. Flackert wie ein verlegenes Kind.

Willenlos: quer über das Bild in weißer Schrift Worte, die er an einer Planke las: Anna Blume hat ein Vogel — —

Es ging nicht anders.

Die Herren vom stampfenden Leben erbeben:

Heute! Den Rücken gegen den Tag!
Solcher Unfug!
Will er uns uzen?
Wer ist überhaupt Anna Blume?
Verbogenes Hirn!

Er malte das Bildnis der Zeit und wußte es nicht.

Nun kniet er vor einem Gänseblümchen und betet.

Die Merzmalerei

Kurt Schwitters

Die Bilder Merzmalerei sind abstrakte Kunstwerke. Das Wort Merz bedeutet wesentlich die Zusammenfassung aller erdenklichen Materialien für künstlerische Zwecke und technisch die prinzipiell gleiche Wertung der einzelnen Materialien. Die Merzmalerei bedient sich also nicht nur der Farbe und der Leinwand, des Pinsels und der Palette, sondern aller vom Auge wahrnehmbarer Materialien und aller erforderlichen Werkzeuge. Dabei ist es unwesentlich, ob die verwendeten Materialien schon für irgend welchen Zweck geformt waren oder nicht. Das Kinderwagenrad, das Drahtnetz, der Bindfaden und die Watte sind der Farbe gleichberechtigte Faktoren. Der Künstler schafft durch Wahl, Verteilung und Entformung der Materialien.

Das Entformeln der Materialien kann schon erfolgen durch ihre Verteilung auf der Bildfläche. Es wird noch unterstützt durch Zerteilen, Verbiegen, Ueberdecken oder Uebermalen. Bei der Merzmalerei wird der Kistendeckel, die Spielkarte, der Zeitungsausschnitt zur Fläche, Bindfaden, Pinselstrich oder Bleistiftstrich zur Linie, Drahtnetz, Uebermalung oder aufgeklebtes Butterbrotpapier zur Lasur, Watte zur Weichheit.

Die Merzmalerei erstrebt unmittelbaren Ausdruck durch die Verkürzung des Weges von der Intuition bis zur Sichtbarmachung des Kunstwerkes.

Inhalt

Juli 1919

Verlag Der Sturm

Berlin W 9 Potsdamer Straße 134 a
Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am zehnten jedes Monats

Jedes Heft enthält mindestens eine mehrfarbige Kunstbeilage / Holzschnitte (stets vom Stock gedruckt) und Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 15 Mark / Ein Halbjahr 8 Mark / Einzelheft 2 Mark

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1—9		Gewöhnliche Ausgabe:	Sonderausgabe:
1. Jahrgang	1910/11	30 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	30 Mark	—
3. Jahrgang	1912/13	30 Mark	vergriffen
4. Jahrgang	1913/14	—	40 Mark
5. Jahrgang	1914/15	20 Mark	30 Mark
6. Jahrgang	1915/16	20 Mark	30 Mark
7. Jahrgang	1916/17	20 Mark	30 Mark
8. Jahrgang	1917/18	30 Mark	40 Mark
9. Jahrgang	1918/19	30 Mark	40 Mark

Einzelhefte, soweit vorhanden, erster bis neunter Jahrgang je 1 Mark fünfzig Pfennig

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum

Schützengrabenverse
Gebunden 5 Mark

Franz Richard Behrens

Blutblüte / Gedichte
Geheftet 3 Mark / Gebunden 5 Mark

Hermann Essig

Der Frauenmut / Lustspiel
Überteufel / Tragödie
Ihr stilles Glück / Drama
Ein Taubenschlag / Lustspiel
Napoleons Aufstieg / Tragödie
Der Wetterfrosch / Erzählung
Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 5 Mark

Kurt Heynicke

Rings fallen Sterne / Gedichte
4 Mark

Adolf Knoblauch

Die schwarze Fahne / Eine Dichtung
3 Mark
Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte
5 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Oskar Kokoschka

Mörder Hoffnung der Frauen
Drama mit Zeichnungen
Gebunden 25 Mark (Auflage 100)

Ernst Marcus

Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung
5 Mark

Wilhelm Runge

Das Denken träumt / Gedichte
3 Mark / Gebunden 5 Mark

Paul Scheerbart

Glasarchitektur / In 111 Kapiteln
2 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer

Meer / Sehnte / Mann / Dramen
3 Mark

August Stramm

Du / Liebesgedichte
4 Mark
Die Menschheit
1 Mark 50 Pfennig

Herwarth Walden

Das Buch der Menschenliebe
4 Mark / Sonderausgabe 30 Mark
Die Härte der Weltenliebe / Roman
4 Mark / Gebunden 6 Mark 50 Pfennig
Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark
Einblick in Kunst
Mit 64 Abbildungen nach Gemälden der Sturm-Künstler
5 Mark
Gesammelte Schriften: Band I
Kunstmaler und Kunstkritiker
3 Mark
Weib / Komitragödie
4 Mark / Sonderausgabe 50 Mark
Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben
Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode
Sünde / Ein Spiel an der Liebe
Letzte Liebe / Komitragödie
Glaube / Komitragödie
Jedes Buch 2 Mark
Kind / Tragödie
Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie
Menschen / Tragödie
Jedes Buch 3 Mark

Sturm-Bücher

August Stramm

Sancta Susanna
Rudimentär
Die Haidebraut
Erwachen
Kräfte
Geschehen
Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl

Die Hängematte des Riugé
Die rote Sonne
Der tierische Augenblick

Peter Baum

Kyland

Lothar Schreyer

Jungfrau
Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennig

Musik

Herwarth Walden

Gesammelte Tonwerke

Dann / **Vergeltung** / **Verdammnis**
Dichtungen von Else Lasker-Schüler
Für Gesang und Klavier / Je 2 Mark

Bruder Liederlich / Werk 5[1]
Für Gesang und Klavier / 2 Mark

Entbietung / Werk 9[2]
Dichtung von Richard Dehmel
Für Gesang und Klavier / 2 Mark

Zehn Dafnislieder / Werk 11
Zu Gedichten von Arno Holz
Für Gesang und Klavier / 3 Mark

Die Judentochter / Werk 17
Farbige Umschlagzeichnung von Oskar Kokoschka
Für Gesang und Klavier / 1 Mark 50 Pfennig

Schwertertanz / Werk 18
Für Klavier / 4 Mark

Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21
Für Klavier / 1 Mark

Tanz der Töne / Werk 23
Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke

Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift Der Sturm / Originallithographie
Abzug 30 Mark

Sturm-Karten

Jede Karte 30 Pfennig

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	Fernand Léger 2
Rudolf Bauer 4	August Macke 1
Vincenc Benes 1	Franz Marc 1
Umberto Boccioni 2	Carl Mense 1
Campendonk 2	Jean Metzinger 1
Marc Chagall 5	Georg Muche 1
Robert Delaunay 1	Gabriele Münter 1
Lyonel Feininger 1	Negerplastik 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünewald 1	Gino Severini 2
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 5
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1

Sturm-Ausstellungskataloge

Mit Abbildungen

Alexander Archipenko	Kandinsky
Rudolf Bauer	Gino Severini
Marc Chagall	Skupina

Je 60 Pfennig

Franz Marc
1 Mark

Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1913
Mit 50 Abbildungen in Kupfertiefdruck
2 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm

Auf Japan- und Büttenpapier

Jeder Kunstdruck 5 Mark

Rudolf Bauer
Schwarz-Weiß-Komposition 14

Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden / Die Zurückbleibenden

Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen

Robert Delaunay: Der Turm

Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen
Mark Wippach II

Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft

Paul Klee: Kriegerischer Stamm

Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus / Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert

Oskar Kokoschka: Tierbilder

Fernand Léger: Akt

Sturm-Künstler / **Lichtbildkarten**

Jede Karte 30 Pfennig

I. August Stramm	XI. Paul Klee
II. Herwarth Walden	XII. Gabriele Münter
III. van Heemskerck	XIII. Rudolf Bauer
IV. Kandinsky	XIV. Nell Walden
V. Rudolf Blümner	XV. Mynona
VI. Campendonk	XVI. Kurt Heynicke
VII. Peter Baum	XVIII. William Wauer
VIII. Hermann Essig	XIX. Lothar Schreyer
IX. Oskar Kokoschka	XX. Georg Muche
X. Adolf Knoblauch	XXI. Fritz Stuckenberg

Sturmschule

Leitung: **Herwarth Walden**
Drittes Jahr
Berlin / **Potsdamer Straße 134 a**

Unterricht und Ausbildung in der expressionistischen Kunst

Bühne / **Schauspielerei** / **Vortragskunst** / **Malerei** / **Dichtung** / **Musik**

Lehrer der Sturmschule
Rudolf Bauer
Rudolf Blümner
Campendonk
Jacoba van Heemskerck
Paul Klee
Georg Muche
Lothar Schreyer
Herwarth Walden
William Wauer

Sprechstunden der Leitung: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 4—5 / Das Sekretariat ist täglich von 10—6 geöffnet

---

Leitung der Sturmschule für Holland:
Jacoba van Heemskerck / **Den Haag**
Anmeldungen durch den Sturm / **Berlin W 9**

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10—6 Uhr / Sonntags 11—2 Uhr
Tageskarte 1 Mark 50 Pfennig
Monatlicher Wechsel

Sechsundsiebzigste Ausstellung
Juli 1919

Kurt Schwitters
Magda Langenstraß-Uhlig

Siebenundsiebzigste Ausstellung
August 1919

Maria Uhden / Gedächtnisausstellung
Paul Busch / Paul Nietsche

Sturmgesamtschau Zürich
Juli 1919 / Kunstsalon Rembrandt
Eröffnung: Sonntag, den 29. Juli 1919

DER STURM

vertritt folgende Künstler ausschließlich und verfügt über ihre Werke (Gemälde / Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und zu Ausstellungen in der ganzen Welt:
Rudolf Bauer / Campendonk / Marc Chagall / Jacoba van Heemskerck / Kandinsky / Georg Muche / Nell Walden / William Wauer

DER STURM

vertritt für Deutschland folgende Künstler und verfügt über ihre Werke zum Verkauf und für Ausstellungen:
Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko / Fritz Baumann / Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Hans Brass / Carlo D. Carra / Max Ernst / Lyonel Feininger / Emil Filla / Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto Gutfreund / Oswald Herzog / Hugo Händel / Sigrid Hjertén-Grünewald / Isaac Grünewald / Johannes Itten / Alexei von Jawlensky / Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger / Franz Marc / Gabriele Münter / Jean Metzinger / Johannes Molzahn / Francis Picabia / Hilla von Rebay / Kurt Schwitters / Gino Severini / Fritz Stuckenberg Arnold Topp / Maria Uhden / Marianne von Werefkin

---

Sturm-Abende

In der Kunstausstellung Der Sturm /Berlin
Jeden Mittwoch ¾8 Uhr
Vortragender Rudolf Blümner
Karten zu 6, 5, 4, 3, 1,50 Mark im Vorverkauf und an der Abendkasse
Wiederbeginn am 3. September 1919

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und numerierte H a n d d r u c k e, von den meisten Zeichnungen K u n s t d r u c k e käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich.
Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm kostenlos

Kunstbuchhandlung Der Sturm

Potsdamer Straße 138 a
Fernruf Lützow 4443
hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

---

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen
Herwarth Walden: An Schwager Kronos
Für Gesang und Klavier / Dichtung von Goethe / Werk 17[2]
3 Mark

August Stramm: Tropfblut / Gedichte

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen

Lothar Schreyer: Nacht

Max Verworn: Keltische Kunst / Mit Abbildungen
3 Mark

Expressionismus / Die Kunstwende
Herausgegeben von Herwarth Walden
Beiträge von Kandinsky / Herwarth Walden / Lothar Schreyer / Rudolf Blümner / Rudolf Bauer / William Wauer / Max Verworn / und anderen
Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken
25 Mark / Gebunden 35 Mark / Museumsausgabe mit Originalen Nummer 1--10 M 200— Nummer 11--50 M 100—

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte
4 Mark
Signierte Sonder-Ausgabe 12 Mark

Die Sturm-Bühne
Jahrbuch des Theaters der Expressionisten
Jede Folge 75 Pfennig
Jahrbuch 6 Mark
S i e b e n t e Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher
Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke
Je 5 Mark
I: Marc Chagall
II: Alexander Archipenko
III: Paul Klee

Auslieferung und Verkauf der Werke des Verlag Der Sturm im Ausland
Kopenhagen: Buchhandlung Hassing / Politikens Hus / Raadhuspladsen
Zürich: Kunstsalon Rembrandt / Kirchgasse 4 / Auslieferung auch für Frankreich

---

Anzeigen werden nicht aufgenommen
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Lothar Schreyer
Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag
F. Harnisch / Berlin W 35
Druck Carl Hause / Berlin SO 26